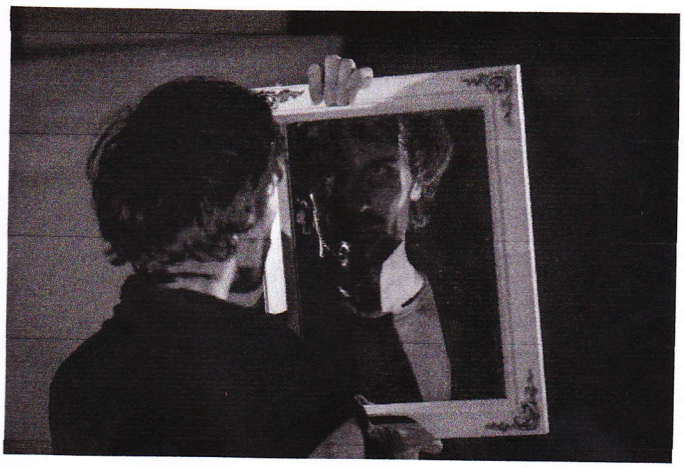
Fotos: ProArt Festival

Winterreise nach Brünn



Ein musisches Erlebnis einmaliger Art bot sich Mitte Dezember dem Brünner Publikum. Franz Schuberts „Winterreise" ist ein unschlagbarer Klassiker auf sämtlichen Bühnen weltweit. Die Wintersaison bietet sich da natürlich ganz primär für die Aufführungen an. Der Liederzyklus wurde seit seinem Entstehungsjahr vielmals transponiert, so kann die „Winterreise" heute ein Bariton, Bassbariton, Bass, Sopran, Mezzosopran oder Konteralt vortragen.

Sicher eine Geschmackssache. Puristen meinen aber, die „Winterreise" sei für Männerstimme geschrieben und sollte deshalb auch eine Männersache bleiben. Eigentlich geht es doch um das Bekenntnis eines depressiven jungen Mannes, der nicht weiterfinden kann.

Vielleicht sollte man dieses geniale Werk der Romantik auch in Zusammenhängen mit dem persönlichen Leben des Komponisten sehen. Die „Winterreise" wurde im Herbst 1827 uraufgeführt, ein Jahr darauf starb Franz Schubert. Schubert war zwar kein Selbstmörder, er starb an Typhus, über sein unglückliches Gefühlsleben weiß man aber genug. Der Wiener Franz Schubert, übrigens Sohn deutschsprachiger Eltern aus unserem Altvatergebirge, war ein herausragender Mitschöpfer der Romantik und zugleich ein romantischer Held.

Gelungene Synthese

Die drei in Wien lebenden Künstler Martin Dvořák, Marcin Koziel und Tobias Greenhalgh stammen aus Tschechien, Polen und den USA.

Jeder von ihnen ist ein echter Meister in seiner Kunst: Tanz, Klavierspiel, Gesang. In der intimen Atmosphäre des Brünner Museums für Kunstgewerbe haben sie ihr Können verbunden, um den Zuschauern Schuberts „Winterreise" greifbar wie nie zuvor zu machen. Auf der Bühne entwickelte sich eine Sonde unter die Haut des genialen Werkes sowie der menschlichen Art *schlechthin*.

Man stelle sich eine ungewöhnliche, fast sakrale Stimmung vor, die bei perfektem Männergesang, anspruchsvollem Tanz und präziser Klavierbegleitung entsteht. Die ganze Geschichte des unglücklich verliebten jungen Mannes, äußerlich durch die Stimme Tobias Greenhalghs und innerlich durch den Körper Martin Dvořáks dargestellt, hat etwas Faszinierendes an sich. Stichwort für diese gelungene Darstellung von Schuberts „Winterreise" ist wohl Synthese, jene Verbindung, die zu absoluter Harmonie und Katharsis führt.

Am 20.3. haben nun Prager Musikfans die Möglichkeit, die circa 70-minütige Winterreise in die menschliche Psyche zu unternehmen. Es wird natürlich der ursprüngliche deutsche Text Wilhelm Müllers von 1827 gesungen.

JAN SCHANELEC